

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 53 (1982)
Heft: 2

Buchbesprechung: Leben mit anderen als Beruf - der Sozialpädagoge in Europa
Autor: M.F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leben mit anderen als Beruf – Der Sozialpädagoge* in Europa

Jedes Jahr erscheinen zahlreiche Publikationen, die sich mit der gegenwärtigen Lage der Sozialpädagogik oder einem spezifischen Teilproblem dieser Disziplin befassen. Dabei beschränken sich praktisch alle auf die Darstellung der Situation in einem bestimmten Sprachraum oder einem besonderen Bereich sozialpädagogischer Tätigkeit. Bislang fehlten übergreifende, die internationalen Verhältnisse ausleuchtende Studien.

Die nachfolgend vorgestellte neue Publikation erfüllt diesen Zweck in sorgfältiger und, trotz ihrer gerafften Form, fundierter Art. Das Buch «Leben mit anderen als Beruf – der Sozialpädagoge in Europa» vereinigt Beiträge von Autoren aus verschiedenen europäischen Ländern, die sich in Lehre, Forschung und Praxis in diesem Bereich betätigen.

Welches Berufsverständnis leitet Sozialpädagogen heute in Europa? Worauf gründet oder eher gründen ihre Theorien? Welche Art der Beschäftigung im Feld sozialer Tätigkeit wird mit diesem Begriff bezeichnet? Welche Ausbildungsgänge kennzeichnen diese Berufsgattung? Welche unterschiedlichen Auffassungen kommen in den einzelnen europäischen Ländern damit zum Ausdruck? Wo liegen gemeinsame Probleme, Dilemmas, Aporien? Welche Forschungsansätze bestehen international und welche konkreten Ergebnisse bringen sie? Wie fassen die Vertreter in den einzelnen Ländern den Begriff «Sozialpädagogik» auf, und in welchen Bereichen betätigen sie sich dadurch? . . .

Dieser Fragenkatalog könnte fast beliebig erweitert werden.

Das jüngst erschienene Werk «Leben mit anderen als Beruf – der Sozialpädagoge in Europa» beleuchtet diesen Fragenkomplex aus verschiedenen Sichtwinkeln. Dabei geht es um eine Gesamtschau, um die Aufnahme eines internationalen «status quo», ohne enzyklopädischen Anspruch zu erheben. Diese Publikation schliesst eine Lücke und leistet damit einen Beitrag zur Förderung des gegenseitigen Berufsverständnisses auf internationaler Ebene.

Unterschiedliche Auffassungen über den konkreten Inhalt des Begriffes «Sozialpädagogik» liegen in der verschieden ausgelegten Bedeutung des Begriffes «sozial» (Tuggener). Das Spektrum reicht, wie in diesem Buch deutlich wird, vom «emotionalen Nothelfer» über den «Fachmann für Spiel und Freizeit» bis zum «Sozialtherapeuten». Die

* Die Bezeichnung «Sozialpädagoge» bzw. «Sozialpädagogik» wurde von den Autoren als Sammelbegriff gewählt und umfasst den Personenkreis, der direkt mit erzieherischen und sozialen Aufgaben betraut ist. (Also auch Sozialarbeiter, Heimerzieher, Gemeinwesenarbeiter, Betreuer im Strafvollzug u.a.m.)

Mehrdeutigkeit dieser Berufsbezeichnung allein im deutschen Sprachraum weist auf die Schwierigkeiten hin, die sich bei der Bestandaufnahme eines *europäischen* Berufsbildes ergeben. Auch eine adäquate Übersetzung von «Sozialpädagoge» in die deutsche Sprache darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in den einzelnen Ländern unterschiedliche Vorstellungen über Status, Ausbildung und Tätigkeit herrschen. Trotzdem wurde als gemeinsamer terminologischer Nenner diese Bezeichnung gewählt, um den Personenkreis zu erfassen, der direkt mit erzieherischen und sozialen Aufgaben betraut ist (S. 6). Dieser Beitrag zur Klärung der verschiedenen Inhalte des Begriffes dürfte sich auf das gegenseitige Verständnis, den «internationalen Diskurs» positiv auswirken. Allenfalls müsste die Lektüre des Werkes zur «eisernen Ration» jedes Teilnehmers an internationalen Fachtagungen erklärt werden . . .

Das Buch ist zum Preise von Fr. 15.– erhältlich bei:
Prof. Dr. H. Tuggener
Pädagogisches Institut der Universität Zürich
Rämistrasse 74, 8001 Zürich

Natürlich stellen sich die Autoren vor allem ein anderes Zielpublikum vor. Sie wenden sich an einen breiten Leserkreis, der nicht nur Sozialpädagogen und Angehörige ihrer Ausbildungsinstitute umfasst, sondern die «Gesamtheit der Personen, die im Bereich der Heime, der offenen Erziehungsinstitutionen, der Resozialisierung und der Fürsorge tätig sind» (S. 9). Dazu hoffen sie, auch öffentliche Stellen, die sich auf verschiedenster Ebene mit Fragen der Erziehung befassen, anzusprechen und allen diesen interessierten Kreisen Denkanstösse zu vermitteln.

Zudem dürfte sich diese Publikation einen weiteren Bereich von Interessenten erschliessen. Die einzelnen Artikel eignen sich vorzüglich als Übersicht des sozialpädagogischen Handlungsfeldes und Einstieg in den Problembe- reich für alle zukünftigen Interessenten und Absolventen der Schulen für Soziale Arbeit, wie auch für Studenten sozialwissenschaftlicher Richtungen, quasi als «Berufswahl- und Informations-Broschüre».

Dazu tragen die klare, präzise Sprache wie auch der übersichtliche Aufbau der einzelnen Kapitel wesentlich bei. (Siehe die kurzen Übersichten der Artikel!) Wie ein roter Faden entwickeln sich immer wieder die gleichen Problemstellungen, die die Autoren von verschiedenen Blickwinkeln her beleuchten: Fragen nach dem Status, der Ausbildung, der Zukunft der Sozialpädagogik, der Supervision, der Entinstitutionalisierung u.a.m. Deutlich erscheint das (alte) Kernproblem der Sozialpädagogik: die Suche nach einer gemeinsamen Theorie.

Patentlösungen bieten die Autoren nicht an. Sie stossen aber mit ihren Beiträgen einen Stein an, der in Richtung

eines einheitlichen, internationalen Berufsverständnisses rollen dürfte. Die sorgfältige Analyse der gegenwärtigen Situation vermag sicher einen fördernden Beitrag zur Entwicklung und zum echten Fortschritt der Sozialpädagogik zu leisten. Mit den umfangreichen Literaturangaben nach jedem Artikel versuchen die Autoren, den interessierten Leser anzuregen, selber einem Problem oder einer Fragestellung nachzugehen. Wenn auch manchmal die Beurteilung des Ist-Zustandes von pessimistischen Untertönen

begleitet wird, dringen dennoch zuversichtliche Stimmungen als feine Lichtblitze durch, dies beispielsweise im Hinweis auf die heutige Tendenz in der BRD, dem «pädagogischen Anteil» in der sozialpädagogischen Tätigkeit wieder mehr Bedeutung zuzumessen, was in der Frage gipfelt: «Bedeutet das, dass man in Europa wieder ‚pädagogischer‘ denkt?» Und damit ein Schritt zu: Leben mit anderen als Beruf(ung)?

M.F.

Courtioux, Marcel/Jones, Haydn Davies/Kalcher, Jürgen/Steinhauser, Werner/Tuggener, Heinrich/Waaldijk, Kees; 1981; *Leben mit anderen als Beruf – der Sozialpädagoge in Europa*, Zürich, Herausgegeben durch die F.I.C.E.: «Fédération Internationale des Communautés d'Enfants», Wien, 1 Übersicht (Typologische Darstellung der Heime), 212 Seiten, brosch. Fr. 15.–.

Kurze Inhalts-Übersicht

Kapitel 1: Einführung (M. Courtioux)

Kapitel 2: Sozialpädagogik als Beruf – Historischer Überblick (H. Tuggener)

Der Beitrag stellt in konzentrierter Form die Entstehung unterschiedlicher Formen karitativer Hilfen und ihre Entwicklung zur Sozialpädagogik dar, einerseits in ihrer historischen Genese, andererseits auch im internationalen Zusammenhang. Deutlich zeigt der Autor den unterschiedlichen Einfluss verschiedener politischer, sozialer, religiöser, pädagogischer Strömungen, sowie die Abhängigkeit der Betonung der einzelnen Aspekte sozialer Problemstellungen von zeitlichen Umständen. Den Abschluss bildet die Charakterisierung der heutigen Situation und ihre aktuelle Problemlage.

Kapitel 3: Professionelle Nomenklatur (J. Kalcher)

Unter Einbezug des semantischen Aspekts (Semantik = Wortbedeutungslehre) befasst sich der Autor mit der heutigen Verwendung des Begriffes Sozialpädagogik. In weiteren Abschnitten vermittelt er einen Überblick über die sozialpädagogischen Berufs- und Funktionsbezeichnungen in einzelnen europäischen Ländern: Belgien, BRD, CSSR, Dänemark, Finnland, Frankreich, GB, Italien, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Polen (deutsche) Schweiz. Abschliessend vergleicht er gegenwärtige Tendenzen im europäischen Raum, wie Professionalisierung, Status und Hierarchie, Konzepte von Leitideen u.a.m.

Kapitel 4: Die Arbeit des Sozialpädagogen in der Gesellschaft von heute (H. D. Jones)

Ausgehend von der Tätigkeit des Heimerziehers zeigt Jones die stete Ausweitung der Arbeit des Sozialpädagogen auf, einerseits mehr und unterschiedliche Klientengruppen, und andererseits weitere Tätigkeitsfelder (Familie, Erwachsene, alte Menschen). Neue Ausbildungswege und Arbeitsgebiete erschliessen sich, neue Elemente erweitern den Rahmen des sozialpädagogischen Feldes. Als Folge davon gibt sich ein neues Rollenverständ-

nis, was aber wieder zur unklaren gesellschaftlichen Position dieses Berufsstandes beiträgt.

Kapitel 5: Probleme, Konflikte und Möglichkeiten (K. Waaldijk)

Waaldijk beschreibt verschiedene Aspekte der Heimerziehung, ihre Probleme im Zusammenhang mit dem Berufsstatus und der Berufsidentität. Eingehend beleuchtet er die gesamte Berufssituation und geht auf die grundlegenden Widersprüche dieses Berufszweiges ein. Einige zentrale Probleme, wie Belastung, gesellschaftliche Realität und Heim, Spontaneität und Planung, Kontrolle und Nachgiebigkeit, greift er heraus, um verschiedene Perspektiven davon aufzuzeigen.

Kapitel 6: Die Ausbildung zum Sozialpädagogen (H. D. Jones)

Der Autor widmet sich der ausführlichen Darstellung von vier wichtigen Ausbildungsaspekten: a) Die berufliche Grundausbildung, die zur Berufsausübung berechtigt, b) Fort- und Weiterbildung, c) Berufliche Sozialisation, d) Forschungsarbeit. Er erläutert verschiedene problematische Punkte, wie Arbeitsmethoden, Kriterien der Auswahl von zukünftigen Studierenden, Voraussetzungen zum Beruf u.a.m. Ein Schwergewicht legt er dabei auf die Untersuchung der Aneignung von Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Kapitel 7: Unterstützende Systeme und Supervision (W. Steinhauser)

Steinhauser charakterisiert die Art des gegenwärtigen sozialpädagogischen Tuns und geht auf verschiedene Aspekte dieser Tätigkeit ein (Heim als Subsystem, Methodik, Zusammenarbeit mit Experten, Status). Anhand einer typologischen Darstellung zeigt er den Zusammenhang zwischen Effektivität/Ineffektivität und Offenheit/Geschlossenheit eines Heimes auf (S. 171). Ein Schwerpunkt seiner Abhandlung liegt auf der Erörterung der Bedeutung der Supervision für «helfende Berufe» und die Auswirkungen dieser Dienstleistung durch heimexterne Experten.

Kapitel 8: Schlussfolgerungen (H. D. Jones)